

STH Perspektive

50 Jahre

Februar 2020



Auf diesem Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Tore des Totenreichs sollen sie nicht überwältigen. Matthäus 16,18b

Invasion

Tore sind Verteidigungsanlagen. Wenn Jesus davon spricht, dass die Tore des Totenreiches die Gemeinde nicht überwältigen werden, dann sieht er nicht die Gemeinde, sondern das Totenreich in der Defensive. Das Evangelium ist kein Abwehrkampf und kein Rückzugsgefecht, sondern eine Invasion. Jesus Christus selbst dringt in die Tore des Totenreiches ein, und die Gemeinde folgt ihm und wird dabei nicht überwältigt.

Jesus dringt in das Haus des Starken ein und raubt ihm seinen Hausrat, nachdem er den Starken gefesselt hat: «Wenn ich aber die bösen Geister durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja die Königsherrschaft Gottes zu euch gekommen» (Mt 12,29). «Hinabgestiegen in das Reich des Todes» bekennen wir im Apostolischen Glaubensbekenntnis, welches als Taufbekenntnis daran erinnert, dass auch wir in der Taufe mit Christus in das Todesreich eingedrungen und siegreich daraus hervorgekommen sind.

Kultur des Todes

In unserer Kultur, die Joseph Ratzinger als «Kultur des Todes» charakterisiert hat, sollte sich die Kirche daran erinnern, dass das Evangelium Botschaft von der Plünderung der Hölle durch Christus ist. Kein Abwehrkampf, wo Stück um Stück des Bodens dem Angreifer preisgegeben wird (Selbstsäkularisierung) und man sich in den Mauern verschanzt, sondern Eindringen in die Toranlagen der Festung des Todes.

In Zeiten, als vom Sieg des Evangeliums wenig zu sehen war, dichtete Friedrich Bodelschwingh der Jüngere im Jahr 1938 das Lied «Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha» mit folgender Strophe:

«Doch ob tausend Todesnächte liegen über Golgatha, ob der Hölle Lügenmächte triumphieren fern und nah, dennoch dringt als Überwinder Christus durch des Sterbens Tor; und, die sonst des Todes Kinder, führt zum Leben er empor.»

Prof. Dr. Benjamin Kilchör
Fachbereichsleiter für
Altes Testament



STH
BASEL

Universitäre
Theologische Hochschule

STH Basel, Mühlestieggrain 50
CH-4125 Riehen/Schweiz
Tel +41 61 646 80 80

info@sthbasel.ch
www.sthbasel.ch

Erscheint 5 x jährlich
Redaktion: STH Basel
Verantwortlich: Roland Krähenbühl

Konten:
Schweiz: Postfinance
Nr. 40-5255-5
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5
BIC POFICHBEXXX

Deutschland: Förderverein
Postbank Frankfurt
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03
BIC PBNKDEFF

Rektorat | Ankündigungen

Liebe Freunde der STH Basel

Am Anfang dieses «Jubeljahres» möchten wir Sie ganz herzlich grüssen und Ihnen für Ihre Treue danken! Im Sinn der Jahreslosung aus Mk 9,24b: «Ich glaube. Hilf meinem Unglauben!», möchten wir unser Vertrauen auch dieses Jahr ganz auf Gott setzen. Er wird alle seine Verheissungen, nicht aber immer unsere Wünsche erfüllen.

Wir möchten dieses «Jubeljahr» auch dazu nutzen, um Lasten aus der Vergangenheit, die unseren Dienst unnötig behindern und die Jesus Christus bereits längst ans Kreuz genagelt hat (vgl. Kol 2,14f.), indem er Frieden gestiftet hat (vgl. Kol 1,20), abzulegen. Gestörte Beziehungen sollen wiederhergestellt und gestärkt werden. In dem Sinn sind wir dankbar, wenn Menschen, denen von unserer Seite aus Unrecht getan wurde, auf uns zukommen, damit wir das «Jubeljahr» auch würdig feiern können. Nach Ps 133 hat Gott seinen Segen dorthin «befohlen», wo «Brüder/Geschwister in Einheit zusammen sind». Gott segne Sie!

Einladung zu Vorträgen

Am **Montag, 30. März** spricht **Prof. Dr. Siegfried Scherer**, Biologe an der Technischen Universität von München und Gastprofessor im Bereich Apologetik an der STH Basel, in der Mennonitengemeinde von Basel (Holeestrasse 141) über das Thema «Geheimnisvolles Leben. Staunen über die Intelligenz in der Natur» (Beginn um 19.30 Uhr). Am **Samstag, 29. April** halte ich am gleichen Ort einen Vortrag über das Thema «Die göttliche Landverheissung an Israel, der moderne Staat Israel und das «Palästinenser-Problem» – mit einer Ergänzung vom israelischen Reiseleiter Assaf Zeevi zur aktuellen Politik in Israel (19.00–20.30 Uhr). Der Eintritt ist frei, die Hälfte der Kollekte ist jeweils für die Arbeit der STH Basel bestimmt. Übrigens finden Sie diese und weitere Vortrags- und Predigttermine u. a. von STH-Professoren auch auf der Homepage der STH Basel.

Beilage Historische Theologie

Mit dieser Ausgabe der STHPerspektive erhalten Sie als Beilage die Broschüre zu unserem Fachbereich «Historische Theologie». **Prof. Dr. Sven Grosse** legt dar, wie wichtig dieser Fachbereich für die Ausbildung an der STH Basel ist.



Auch diese Beilage ist über unsere Webseite bestellbar:
sthbasel.ch/fachbereiche/

Änderung im Vorsitz des Stiftungsrats

Dr. Hans Baumgartner wird Ende März sein Amt als Vorsitzender des Stiftungsrats der STH Basel abgeben und damit aus dem Stiftungsrat austreten. Sein Nachfolger als Vorsitzender wird **Dr. Felix Oldani**, der seit 2015 Mitglied des Stiftungsrats ist. Wir freuen uns sehr, dass Felix Oldani bereit ist, diese Aufgabe zu übernehmen.

Als ich am 4. Januar 2003 vom damaligen Kuratorium der STH Basel zum Nachfolger von Prof. Dr. Samuel Külling als Rektor der STH Basel gewählt wurde, wurde Dr. Hans Baumgartner per 31.1.2003 ins Kuratorium gewählt. Und als der Gründerrektor Samuel Külling dann am 15. Dezember 2003 (kurz vor seinem 80. Geburtstag) unerwartet verstarb, wurde Hans Baumgartner dessen Nachfolger als Vorsitzender des Kuratoriums und des Stiftungsrats der STH Basel. Ich selbst habe kurz darauf im Januar 2004, meine Aufgabe als Rektor der STH Basel begonnen.

Hans Baumgartner blieb Vorsitzender des Kuratoriums, bis dieses Gremium im Jahr 2012 durch den neu gebildeten Hochschulrat abgelöst wurde. Vorsitzender des Stiftungsrats ist er bis heute geblieben. Mit Prof. Dr. Armin Sierszyn zusammen ist er zudem Delegierter des Stiftungsrats im Hochschulrat. Auch die

Beförderung zu Ordentlichen Professoren

Die zwei bisherigen Assistenzprofessoren **Benjamin Kilchör** und **Stefan Schweyer** wurden zu Ordentlichen Professoren befördert, nachdem sie die Voraussetzungen dafür erfüllt haben. Und zwar durch den Abschluss eines Habilitationsprogramm (Stefan Schweyer) oder durch ein gleichwertiges Verfahren mit externer Auswertung (Benjamin Kilchör). Wir freuen uns sehr darüber und gratulieren Benjamin Kilchör und Stefan Schweyer herzlich! Beide werden, so Gott will, am **9. März (ab 15.00 Uhr)** ihre Antrittsvorlesung halten.

se Aufgabe wird Felix Oldani von ihm «erben». Für den Herbst dieses Jahres hat übrigens auch Prof. Dr. Armin Sierszyn seinen Rücktritt aus dem Stiftungsrat angekündigt.



In den vergangenen 18 Jahren hat sich Hans Baumgartner mit ausserordentlich viel Zeitaufwand, sehr kompetent und gleichzeitig bescheiden sowie stets mit offenen

Ohren für die STH Basel eingesetzt. Wir können unsere grosse Dankbarkeit nicht mit Worten fassen. Gott wird es ihm vergelten.

Für die weitere Zukunft wünschen wir Gottes gnädige Führung! Persönlich freue ich mich, dass sich Dr. Hans Baumgartner für unsere «Kleinasien-Studienreise auf den Spuren der Apostel Paulus und Johannes» vom 04.–11. September (siehe sthbasel.ch/kleinasien) dieses Jahres angemeldet hat.

Prof. Dr. Jacob Thiessen
Rektor und Fachbereichsleiter
Neues Testament



Informationen | Buchvorstellung

Antrittsvorlesung Benjamin Kilchör und Stefan Schweyer

Montag, 9. März 2020, 15:00 Uhr
STH Basel, Mühlestiegrain 50,
4125 Riehen

Benjamin Kilchör und Stefan Schweyer wirkten in den letzten Jahren bereits als Assistenz-Professoren und Fachbereichsleiter für Altes Testament bzw. Praktische Theologie an der STH Basel. Beide haben in der Zwischenzeit die Voraussetzungen für die Beförderung zum Ordentlichen Professor erfüllt und sind nun befördert worden.

Aus diesem schönen Anlass werden sie ihre öffentlichen Antrittsvorlesungen halten, die repräsentative Einblicke in ihre Forschungsarbeit und ihre künftigen Vorhaben geben.

Wir freuen uns, Sie dazu herzlich an die STH Basel einladen zu dürfen.

Anmeldung und Informationen unter www.sthbasel.ch/antrittsvorlesung

Tilmann Geske Memorial Lectures

«Die 21: Eine Reise ins Land der koptischen Märtyrer». **Martin Mosebach.**

Donnerstag, 16.4.2020, 19:00 Uhr
STH Basel, Mühlestiegrain 50,
4125 Riehen

Seit 2018 werden an der STH Basel jährlich am Todestag von Tilmann Geske die «Tilmann Geske Memorial Lectures» abgehalten. Diese Gedächtnisvorlesungen sind benannt nach Tilmann Geske, einem Absolventen der STH Basel, der am 18. April 2007 gemeinsam mit zwei türkischen Christen ermordet wurde, weil er als Christ in der Türkei gelebt und gearbeitet hat. Die STH Basel will mit diesen Gedächtnisvorlesungen sein Andenken ehren und über die Lage von verfolgten Christen berichten, über das Christentum und die christliche Mission in Gebieten informieren, in denen es bedrängt ist. Dadurch soll die Solidarität

mit Christen und mit Missionaren in diesen Gebieten gestärkt werden. Und damit soll zugleich theologisch über Martyrium, Mission und Bedrängung der Christen nachgedacht werden.

Nach der Ermordung von 21 koptischen Christen durch den «Islamischen Staat» in Libyen besuchte er die Familien und Gemeinden dieser Märtyrer in Ägypten und vertiefte sich in die Welt des koptischen Christentums. Daraus entstand sein Buch «Die 21», aus welchen er die Lesung am **16.4.2020** halten wird. Ein Bericht aus dem Innenleben eines arabischen Landes zwischen biblischer Vergangenheit und den Einkaufszentren von Neu-Kairo.



Martin Mosebach ist einer der renommiertesten gegenwärtigen deutschen Schriftsteller. Er hat zahlreiche Auszeichnungen und Preise erhalten, etwa den Heinrich-von-Kleist-Preis, den Grossen Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, den Georg-Büchner-Preis und die Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt. In seinen Essays tritt er engagiert für die Werte der christlichen Tradition ein.

Aktion 50

2020 feiert die STH Basel ihr 50-jähriges Jubiläum!

Wie wäre es, wenn 2020 die Zahl 50 eine besondere Rolle spielt?

Damit wir auch in Zukunft erfolgreich auf dem Fundament der Schrift arbeiten können, benötigen wir Ihre Unterstützung. Regelmässige Spenden erleichtern unsere Finanzplanung.

Machen Sie mit? Infos finden Sie unter sthbasel.ch/aktion50

Strukturwandel der digitalen Öffentlichkeit

Buchvorstellung

Prof. Dr. Harald Seubert

Digitalisierung

Die Revolution von Seele und Polis



2019, 246 S., brosch. 39.– €
ISBN 978-3-89665-841-8
DOI: 10.5771/9783896658425
(Philosophische Praxis, Bd. 3)
nomos-shop.de/43363

Seuberts Buch analysiert die digitale Revolution jenseits von Euphorie und Apokalypse. Der Autor begreift die Digitalisierung als umfassende mediale Veränderung, die auf einer Ebene mit der Erfindung des Buchdrucks zu sehen ist. Die Transformationen in Entscheidungsprozessen und Denkformen werden prägnant und tief interpretiert: in ihrer Wirkung auf den Einzelnen und die Gesellschaft. Medien- und technikphilosophische Ansätze von Heidegger über Gotthard Günther und Vilém Flusser werden bildungstheoretisch und politisch-philosophisch reflektiert und weitergeführt. Auf diese Weise kristallisiert sich das ausgewogene Plädoyer für eine kluge, von Urteilskraft getragene Nutzung des Digitalen heraus. Digitalisierung kann zu einem neuen weltbürgerlichen Bewusstsein beitragen. Die wesentlichen Probleme des 21. Jahrhunderts (wie Veränderungen der Sicherheitsstruktur und des Migrationsverhaltens) sind aber nicht durch Digitalisierung allein zu bewältigen. Deshalb plädiert Seubert für eine parallele Kultivierung analoger Fähigkeiten und Diskurse.

Berufungen: Prof. Stefan Schweyer und Prof. Benjamin Kilchör

Was heisst «Berufung zum Ordentlichen Professor»?

Die Voraussetzungen der Berufung zum Ordentlichen Professor können bei deutschsprachigen universitären Institutionen wie der STH Basel auf zwei Wegen erreicht werden:

1. Durch die Habilitation, also eine zweite Qualifikationsschrift nach der Dissertation (Doktorat), die von einer externen Fakultät positiv begutachtet und durch eine Probevorlesung mit anschließendem Kolloquium erfolgreich verteidigt wurde. Die Habilitationsschrift muss eine eigenständige, über eine Dissertation hinausgehende Forschungsleistung darstellen. Habilitierte können sich auf ausgeschriebene Professuren ihres Fachbereichs bewerben.
2. Indem eine Person, die aufgrund hervorragender Forschungsleistungen in ihrer Dissertation auf eine Assistenz-Professur berufen wurde, sich durch weitere Publikationen – v. a. durch ein zweites Buch – und Leistungen in Forschung und Lehre ausweist. Dabei werden gleiche Leistungskriterien wie bei einer Habilitation gestellt. Nach einer positiven Evaluation – u. a. durch externe Gutachten – kann die betroffene Person zum Ordentlichen Professor befördert werden.

Der Ordentliche Professor leitet einen Lehrstuhl bzw. Fachbereich. Er kann im Rahmen der verfügbaren Mittel weitere Personen in Forschung und Lehre als Dozenten oder Lehrbeauftragte heranziehen und vertritt diesen Fachbereich seiner Institution (auf Tagungen und durch seine Publikationen) nach aussen. Wir freuen uns, dass Benjamin Kilchör und Stefan Schweyer, die bislang als Assistenzprofessoren an der STH Basel wirkten, nun beide zu Ordentlichen Professoren befördert werden konnten. Damit sind alle Fachbereiche der STH Basel durch vollangestellte Ordentliche Professoren vertreten.

Prof. Dr. Harald Seubert
Vorsitzender Habilitationskommission

Glossar

Akademische Begriffe, am aktuellen Beispiel von **Prof. Dr. theol. habil. Stefan Schweyer**, Ordentlicher Professor für Praktische Theologie, erläutert:

Professor ist ein Titel, der von der Hochschule verliehen wird, an der die Person wirkt.

Die STH Basel – nicht die Universität Freiburg oder eine andere Institution – verleiht Stefan Schweyer den Professortitel.

Der **Dokortitel** bezeichnet den akademischen Grad nach einem erfolgreich abgeschlossenen Doktorat (= Promotion) und liegt zwischen einem Masterabschluss und einer Habilitation. Stefan Schweyer wurde 2006 an der Evangelischen Theologischen Fakultät Leuven (Belgien) in Theologie promoviert.

Ordentliche Professoren vertreten in einer universitären Einrichtung einen Lehrstuhl (= Fachbereich) in Forschung und Lehre und tragen alle Pflichten und Rechte eines Professors – im Unterschied etwa zu Ausserordentlichen, Titular- oder

Honorarprofessoren, die begrenzte Aufgaben im Auftrag der Hochschule wahrnehmen. Ordentliche Professuren sind unbefristet.

Die STH Basel hat Stefan Schweyer 2016 zum befristeten Assistenzprofessor für Praktische Theologie berufen und 2020 aufgrund der an der Universität Freiburg erworbenen Habilitation zum Ordentlichen Professor befördert.

Die **Habilitation** ist der höchste akademische Grad und bezeichnet die Fähigkeit, auf universitärem Niveau zu lehren und zu forschen. Der Grad wird durch diejenige Institution verliehen, an der die Habilitationsschrift eingereicht wurde. Mit der Habilitation erhält man die Lehrbefugnis für einen bestimmten Fachbereich (= *venia legendi*) sowie den akademischen Titel Privatdozent (PD). Die Habilitation bildet allgemein die Voraussetzung für eine Ordentliche Professur. Stefan Schweyer hat sich 2019 an der Universität Freiburg habilitiert. Er hat die *venia legendi* in Liturgiewissenschaft/ Praktische Theologie erhalten und ist Privatdozent an der Universität Freiburg.

Der Weg zur Habilitation



Stefan Schweyer hat am 29. November 2019 das Habilitationsverfahren an der schweizerischen Universität Freiburg erfolgreich abgeschlossen. **Roland Krähenbühl** hat mit ihm über sein Habilitationsprojekt gesprochen.

Herr Schweyer, wie sieht der Weg zu einer Habilitation aus?

Mit der Habilitation wird bestätigt, dass jemand fähig ist, auf universitärem Niveau zu lehren und zu forschen. Die Überprüfung dieser Befähigung beinhaltet

hauptsächlich drei Elemente:

1. Der umfangreichste und bedeutsamste Bestandteil ist die Habilitationsschrift – eine eigenständige Forschungsarbeit, die neue Erkenntnisse beinhaltet.
2. Die Bewährung in Lehre und Forschung. Dabei geht es um wissenschaftliche Publikationen, um die bisherige universitäre Lehrtätigkeit und um die Mitwirkung in wissenschaftlichen Netzwerken.
3. Die Habilitationsvorlesung mit anschließender Diskussion.

Was war Ihre Motivation zu diesem Schritt?

2011 stand ich vor der Frage, ob ich mich nach dem Doktorat auf dem universitären Weg weiter qualifizieren soll, oder ob ich eine pastorale Tätigkeit ins Auge fassen sollte. Ich habe mich für die erste Option entschieden, weil mir schien,

dass es in einer Hochbildungslandschaft Menschen braucht, die auf höchstem universitärem Niveau mitdiskutieren und glaubwürdig eine bibelorientierte Theologie vertreten. Ich hatte auch den Eindruck, dass das eine Möglichkeit ist, wie sich die Gaben entfalten können, die Gott in mich hineingelegt hat.

Was haben Sie in der Habilitationsschrift erforscht?

Mich hat interessiert, welche theologischen Motive dazu führen, dass Gottesdienste so gestaltet werden, wie das in freikirchlichen Kontexten üblich ist. Ich habe dazu an 16 ganz unterschiedlichen freikirchlichen Gottesdiensten in der deutschsprachigen Schweiz teilgenommen, diese auf Video aufgezeichnet, detailliert analysiert und diskutiert.

Welche zentrale Erkenntnis haben Sie aus Ihrer Studie gewonnen?

Die Stärke freikirchlicher Gottesdienste besteht darin, dass Menschen mit starken Glaubensüberzeugungen Gottesdienst feiern, dass der zwischenmenschlichen Gemeinschaft hohe Bedeutung gegeben wird und dass die Handlungsformen im Gottesdienst in recht grosser Nähe zu alltäglichen Gewohnheiten stehen. Mit diesen Stärken sind auch Einseitigkeiten verbunden, beispielsweise beim Beten oder Singen. Hier könnten Freikirchen von anderen kirchlichen Traditionen lernen und ihre eigene Gottesdienstpraxis erweitern, ohne dabei die eigenen Stärken aufzugeben.

Sieben Jahre Arbeit – was war die grösste Herausforderung in dieser Zeit?

Gerade bei empirisch offenen Forschungsprojekten gibt es viel Unvorhergesehenes. Man kommt nicht immer so schnell voran, wie man gerne möchte. Da war es eine Herausforderung, sich nicht in Details zu verlieren, die Zielrichtung zu bewahren und das Projekt in einem sinnvollen Zeitrahmen zum Abschluss zu bringen. Meine Frau, meine Freunde und auch das Umfeld an der STH Basel haben mich dabei sehr unterstützt.

Einen Kurzbericht über den Habilitationsvortrag von Stefan Schweyer finden Sie auf unserer Homepage unter www.sthbasel.ch/habilschweyer/

Der Weg mit «Tenure Track»

Benjamin Kilchör beschreibt seinen Weg zum Ordentlichen Professor und welche Schlussfolgerungen er selbst aus seiner Forschungsarbeit gezogen hat.



«Assistenzprofessur mit *Tenure Track* – immer wieder wurde ich in den vergangenen viereinhalb Jahren gefragt, was das genau bedeutet. Als Assistenzprofessor

für Altes Testament hatte ich seit 2015 das Privileg, alle Rechte und Pflichten eines Professors an der STH Basel wahrzunehmen, allerdings zeitlich befristet. Der *Tenure Track* (deutsch: „Verfahren zur Festanstellung“) ist eine aus dem englischen Sprachraum stammende Alternative zur im deutschen Sprachraum üblichen Habilitation, um eine Ordentliche Professur zu erlangen.

Das bedeutet, dass sich mit meiner Assistenzprofessur festgelegte Anforderungen verbunden haben: Die Publikation eines zweiten Buches in einer wissenschaftlich begutachteten Reihe sowie weitere Veröffentlichungen, die Einwerbung von Drittmitteln, die Bewertung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden und die Mitwirkung an der Hochschule. Dafür hat mir die STH Basel in den vergangenen Jahren durch Entlastungen im Vorlesungspensum auch Raum verschafft und es mir ermöglicht, mich schnell in meine neuen Aufgaben und Rollen einzufinden.

Interesse an der Bedeutung des Tempels

So blicke ich auf sehr bewegte Jahre zurück – herausfordernd und bereichernd zugleich –, in denen ich über das Alte

Testament wohl selbst mehr gelernt habe als meine Studentinnen und Studenten. Besonders habe ich mich in dieser Zeit ins Hesekielbuch vertiefen können, zu dem ich auch bereits zweimal eine Vorlesung angeboten habe. Das dazu erschienene Buch befasst sich mit der Tempelvision am Ende des Buches (Hesekiel 40–48).

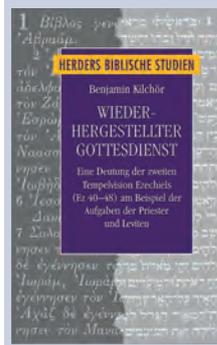
Angeregt wurde ich zu dieser Studie durch manches: Durch mein Interesse an der Bedeutung des Tempels im Alten und im Neuen Testament; durch den Umstand, dass Hesekiel 40–48 auch in der modernen Bibelkritik eine wichtige Rolle spielt; spezifisch aber durch die Beobachtung, dass im Hesekiel-Tempel durch die Unterteilung des Vorhofs in einen inneren und einen äusseren Vorhof das Volk scheinbar von Gott distanziiert wird: Nur noch die Priester dürfen den Altarbereich betreten, und das, obwohl die Tempelvision doch die positive Vision eines wiederhergestellten Gottesdienstes im Tempel ist. Bei meinen Studien entdeckte ich, dass Gott im Hesekiel-Tempel in Wahrheit seinem Volk näher kommt als jemals zuvor. Im Buch lege ich meine Deutung von Hesekiel 40–48 vor.»

Buchvorstellung

Benjamin Kilchör

Wiederhergestellter Gottesdienst

Eine Deutung der zweiten Tempelvision Ezechiels (Ez 40–48) am Beispiel der Aufgaben der Priester und Leviten



-Herders Biblische Studien, Band 95
-Verlag Herder
-1. Auflage 2020
-Gebunden mit Schutzumschlag
-328 Seiten
-ISBN: 978-3-451-37795-2
-Bestellnummer: P377952

Rückblicke: Adventsfeier ...

«Das Evangelium verändert die Welt, und auch uns.» Mit theologischem Tiefgang startete dieses Jahr einmal mehr die Adventsfeier der STH Basel. Diesmal mit einer Andacht von **Prof. Dr. Sven Grosse**. Sehr eindrücklich brachte der Kirchenhistoriker darin die alles verändernde, schöpferische Kraft des Evangeliums zum Ausdruck.

Im Fokus der Feier standen traditionell die neuen Studentinnen und Studenten, die einen kurzen Einblick gewährten, wie Gott sie zum Theologie-Studium führte.

Die Gemeindehintergründe gestalten sich auch bei den diesjährigen Erstsemetlern als äusserst vielfältig: FEG's, Pfingstgemeinden, Baptistengemeinden, die Heilsarmee, evangelische Landeskirchen, Chrischonagemeinden; sie alle sind vertreten.



So unterschiedlich die Hintergründe jedoch sein mögen, so ähnlich, ja beinahe gleich waren hingegen die genannten Motivationsgründe für ein Studium an der STH Basel. Dazu gehören insbesondere das hohe wissenschaftliche Niveau und die Bibeltreue. Diese und weitere Stärken der theologischen Fakultät sehen die Studenten als optimale Vorbereitung für ihren späteren Vollzeitsdienst. In besinnlich-weihnachtlicher Atmosphäre blieb auch Zeit für Gespräche.

Simon Gröbe, BTh-Student



... und Schnupperstudientag im November

Zweimal im Jahr findet an der STH Basel ein Schnupperstudientag statt. Am 23. November 2019 konnten Interessierte an die Hochschule kommen, um zu erfahren, was es heisst, an der STH Basel Theologie zu studieren. Mit einer Rekordzahl von 36 Personen war dies ein besonders gut besuchter Anlass.



Den Schnuppernden bot dieser Tag die Chance, den Professoren der STH Basel zu begegnen und mit ihnen persönlich ins Gespräch zu kommen. Auch viele Studenten und Studentinnen selbst wa-



ren vor Ort, um Fragen rund um das Studium, aber auch das Leben in und um die STH Basel zu beantworten. Neben diesen Begegnungen rundeten die kurzen Vorlesungen, zum Kennenlernen der einzelnen Fachbereiche, das Programm ab. Beim Mittagessen und den Pausen zwischen den Programmteilen bot sich wiederum die Gelegenheit des gegenseitigen Austausches und Vertiefen des Gehörten.

Die anschliessende Resonanz war, wie zuletzt, durchweg positiv. Alle Teilnehmenden empfahlen Studieninteressier-

ten, an solch einem Tag teilzunehmen und würden die STH Basel als theologische Ausbildungsstätte weiterempfehlen. Wir sind dankbar für eine gelungene Veranstaltung und freuen uns bereits, möglichst viele Interessierte wiederzusehen.

Felix Sutter

Verantwortlicher Digitale Medien



Immanuel-Stiftung: Wechsel im Stiftungsrat

«Die Immanuel-Stiftung ist der Träger der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel. Sie bezweckt, den Betrieb einer bibeltreuen evangelisch-theologischen Hochschule zu ermöglichen und zu fördern, die der Lehre und Forschung dient.»

So steht es in der Stiftungsurkunde. Dafür, dass dieser Auftrag gesichert und fortgeführt werden kann, setzt sich seit Gründung der STH Basel der Stiftungsrat ein.

Im Artikel von Rektor Jacob Thiessen (Seite 2) haben Sie gelesen, dass Dr. Hans Baumgartner Ende März den Stiftungsrat verlässt. Er hat sich über die letzten 18 Jahre in einem unglaublichen Rahmen für die STH Basel eingesetzt. Fast unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit. Unseren Dank können wir nicht in Worte fassen.

Gleichzeitig sind wir dankbar, dass wir per 1. April 2020 bereits einen desig-

nierten Nachfolger für das Präsidium haben: Dr. Felix Oldani, der sich hier kurz vorstellt.

«Ich, Felix Oldani (1955*) wurde in Zürich geboren und bin seit 1976 mit Lotti



geb. Rüesch verheiratet. Wir freuen uns über drei erwachsene Kinder und vier Enkelkinder.

Nach der Promotion in «Chemie» an der ETH-Zürich führte mich mein beruflicher

Weg in die Nordwestschweiz, wo ich zuletzt als Werkleiter in Basel tätig war. Die letzten Jahre habe ich in der Versicherungsbranche Grosskunden beim Risiko Management unterstützt. Im kirchlichen Bereich bin ich in meiner Gemeinde engagiert und habe mich als Regionalleiter in der VFVG eingebracht.

Als Mitglied von «The Gideons International» bin ich Präsident der Gideon Gruppe Liestal und setze mich darüber hinaus ein, dass Menschen Zugang zu Gottes Wort erhalten und Jesus Christus als Ihren Herrn finden.

Vor drei Jahren wurde ich in den Stiftungsrat der Immanuel Stiftung berufen, wo mir an der letzten Sitzung das Präsidium ab April 2020 anvertraut wurde.»

Für seine neue Aufgabe wünschen wir Dr. Felix Oldani Gottes Segen.

Der Stiftungsrat setzt sich damit neu wie folgt zusammen:

Dr. Felix Oldani (Präsident), **Prof. Dr. Sascha Götte**, **Dr. Michael Inauen**, **Damian Koch**, **Paul J. Koch** (Vizepräsident), **Alfred Merz** und **Prof. Dr. Armin Szierszyn** (bis Ende 2020).

Roland Krähenbühl, Geschäftsführer

Gottes Wort – die Erneuerung für Afrikas Kirchen



Bischöflicher Besuch aus Afrika an der STH Basel: Am 16. Dezember 2019 hielt **Bischof Dr. George Mark Fihavango** von

der Lutherischen Kirche in der Süddiözese Tansanias einen Gastvortrag zum Thema «Die Erneuerung christlichen Glaubens in Afrika aus dem Geist der Reformation». Veranstaltet wurde der auf Suaheli gehaltene und übersetzte Vortrag von Prof. Harald Seubert (Philosophie, Religions- und Missionswissenschaft) und den Stipendiaten der Hanns-Seidel-Stiftung der STH Basel.

Der in Deutschland promovierte Neutestamentler setzt sich in Tansania neben seiner Tätigkeit als Bischof auch als Theologie-Dozent für die Ausbildung von Pfarrern ein. Sein Herzensanliegen: Die Förderung einer wissenschaftlichen Theologie, welche die Heilige Schrift als Offenbarungsquelle und Jesus Christus als Mitte der Schrift ernst nimmt. Dass

dies auch für Afrikas Kirchen dringend nötig ist, zeigt Fihavango in seinem Bericht: Durch Verbindungen mit liberal geprägten Kirchen im Westen hält die liberale Theologie auch in Tansania Einzug. Die zahlreichen Erweckungswellen in Afrika sind häufig nicht getragen vom Wort Gottes, sodass neu entstehende Kirchen von Irrlehren und animistischen Praktiken gefährdet sind und in den Gemeinden Verwirrung stiften. Dabei braucht es eine Rückbesinnung auf die reformatorischen Grundsätze – eine Bindung an Gottes Wort sowie eine persönliche Beziehung mit Jesus Christus. Wer das Wort Gottes als höchste Priorität hat, dem begegnet Gott selbst darin, so Bischof Fihavango.

Fihavangos eindringliche Worte, die er auch in das Missionsgebet einbrachte, hallen als afrikanische Botschaft auch in Europa und der weltweiten Kirche weiter: Die Gemeinde Jesu muss im Wort Gottes gegründet bleiben, wenn sie als Gemeinde Jesu Bestand haben möchte.

Damit die oft so mühsam aufgebaute Missionsarbeit nicht zerstört, sondern weiter aufgebaut wird, braucht es eine von der Heiligen Schrift her geprägte Theologie, welche das Vertrauen auf die Schrift und damit auch das Vertrauen auf den Gott der Bibel stärkt.

Es ist der konkrete Wunsch, einen fundierten Theologen aus dem Umfeld der STH Basel auf zunächst drei Jahre für alttestamentliche und biblische Theologie für die Ausbildungsstätte in Kidugala/Tansania zu gewinnen. Ebenso besteht der Plan, künftige Verantwortungsträger der Kirche in Tansania in das Master- bzw. Doktoratsstudium der STH Basel aufzunehmen. Hierfür sind sie auf Partnerschaften und Unterstützungen angewiesen. In verschiedenen christlichen Kreisen soll entsprechend nach Paten und Unterstützern gesucht werden.



Prof. Dr. Harald Seubert



Finanzen

Danke!

Vielen Dank allen, die das Anliegen der STH Basel 2019 unterstützt haben! Mit grosser Dankbarkeit dürfen wir auf die 2019 eingegangenen Spenden schauen.

Für uns ist das eine grosse Gebeterhöhung – die nötigen Spenden für 2019 sind eingetroffen. Ohne Ihre treue Unterstützung wäre die Arbeit an der STH Basel nicht möglich.

Jedes Jahr sind wir auf Unterstützer angewiesen, da wir keine staatlichen oder offiziellen Gelder erhalten. Im Bewusstsein, dass es jedes Jahr neu beginnt und dass es mit jedem Jahr nicht einfacher wird. Auch im neuen Jahr 2020.

Danke, wenn Sie uns auch weiterhin berücksichtigen!

Roland Krähenbühl
Geschäftsführer



STH-Terminvorschau

Seminar: Gemeinde leiten

21. Februar – 08. Mai 2020

unter der Leitung von **Dr. Stefan Schweyer**, Professor für Praktische Theologie, STH Basel

Anmeldung bis **14. Februar 2020** unter sthbasel.ch/gemeinde-leiten/

Schnupperstudientag

Samstag, 21. März 2020, 09.30 bis 15.00 Uhr lädt die STH Basel wieder alle Interessierten ein zu einem Schnupperstudientag zum Thema **«Was heisst Theologie studieren?»**.

Anmeldung erforderlich: sthbasel.ch/schnupperstudientag/

Gastvorträge

Ort: Mennonitengemeinde,
Holestrasse 141, Basel

Montag, 30. März 2020, 19.30 Uhr

Prof. Dr. Siegfried Scherer:
Geheimnisvolles Leben – Staunen über die Intelligenz in der Natur

Samstag, 25. April 2020, 19 Uhr

Prof. Dr. Jacob Thiessen und Assaf Zeevi:
Die göttliche Landverheissung an Israel, der moderne Staat Israel und das «Palästinenser-Problem»

Tilmann Geske Memorial Lectures

Donnerstag, 16.4.2020, 19:00 Uhr
STH Basel, Mühlestiegrain 50, Riehen
sthbasel.ch/tilmann-geske/

Abschluss 50. Studienjahr

Samstag, 06. Juni 2020